

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1852

6.7.1852 (No. 157)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 6. Juli.

N. 157.

Vorauszahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.
Einschickungsgebühr: die gepaltene Postzeitung oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1852.

Deutschland.

Mannheim, 4. Juli. Mit Beginn des laufenden Monats kam die Pionnierkompagnie von Karlsruhe hier an, um unter Leitung des Hauptmanns Grafen v. Sponck am Rheinstrome dahier die Pontonierübungen auszuführen.

Bei durchaus wolkenlosem Himmel und ziemlichem Windstille stieg der Luftschiffer Ch. G. Green, nachdem er seinen Ballon „Continent“ in dem hiesigen Aulasaale drei Wochen zur Schau ausgestellt, heute Nachmittag halb sechs Uhr in Begleitung zweier Engländer, der H. Grainger und Fardeley, von dem f. g. Vestbuckel aus in die Höhe. Anhaltende Bravorufe des zahlreichen Publikums aus allen Ständen begleiteten das majestätische Steigen des lustigen Baues, der von einem sanften Südost-Wind über den Rhein dahingetragen wurde, und seine Fahrt in der Gegend von Frankenthal beendet haben dürfte.

Dr. Pischel nahm vergangenen Freitag den 2. d. von dem hiesigen Publikum als „Jäger“ in dem „Nachtlager von Granada“ Abschied. Der Beifallsbezeugungen war kein Ende, und Blumen und Kränze lohnten dem gefeierten Darytonisten, der das „Lebewohl“ am Schluss der Oper apostrophisch zu einem Abschiedslied für Mannheim benützte.

Mannheim, 5. Juli. Der Luftschiffer Green ließ sich nach einer zweistündigen Fahrt mit seinem Ballon gestern Abend um halb 8 Uhr bei Heppenheim an der Wieje zwischen Worms und Grünstadt herab. Das Sinken des Ballons geschah in Folge der Windstille so sachte, daß dadurch der Anker überflüssig wurde. Green sammt seinen beiden Begleitern wurden von den Landleuten mit Jubel begrüßt; sie trafen die nöthigen Vorkehrungen zum Transporte des Ballons und langten heute Morgen um 4 Uhr wohlbehalten wieder hier an.

Mastatt, 5. Juli. Das Individuum, welches vor einiger Zeit hier wegen Ausgabe von falschem Gelde festgenommen wurde, hat Angaben gemacht, die in den Aemtern Baden und Wühl Hausfuchungen und, wie man hört, in den Orten Singheim und Steinbach Verhaftungen zur Folge hatten. Der hier arretirte Genosse der Bande scheint nur zur Ausgabe des falschen Erzeugnisses bestimmt und noch kein geübter Verbrecher gewesen zu sein, da das Bewußtsein der bösen That und ihrer Folgen zuletzt Geistesstörung bei ihm erzeugte, weshalb er in der geeigneten Behandlung gegenwärtig sich befindet.

Hochburg, 3. Juli. Die Ausgrabungen und Arbeiten an dieser historisch so bedeutungsvollen Vergeweste — wohl nach Heidelberg die größte in unserm Lande — sind so weit vorangeschritten, daß man Mandes gegen früher anders findet. Die fortschreitenden Arbeiten werden nicht nur in historischer Beziehung vieles Interessante zu Tage fördern, sondern die Burg auch zu einem der angenehmsten und schönsten Besuchsorte des Oberlandes machen. Die Aussicht ist eine der lieblichsten und genussreichsten, die man im Oberlande nur finden kann; das Auge des Naturfreundes kann sich an der Mannfaltigkeit der schönen Gruppierungen der Landschaft nicht satt sehen. Bietet die Natur hier so Vieles, so wurde auch das Nützliche nicht vergessen. Die hier seit mehreren Jahren bestehende Ackerbauschule befriedigt in hohem Grade den Freund und Kenner der Landwirtschaft, und liefert unter der Leitung des praktisch durchgebildeten und thätigen Direktors Reinhardt ausgezeichnete Schüler.

Man hört da und dort Befürchtungen wegen der Kartoffelkrankheit ausprechen. Bielleicht hat dieselbe vor etwa vier Wochen bei uns gepflückt, scheint aber glücklich überwunden worden zu sein; denn es erinnern sich die ältesten Leute nicht, die Kartoffelpflanzen so üppig und hoffnungsvoll gesehen zu haben. Nur selten sieht man einen kümmernden Stoc, offenbar als Folge der getroffenen Anstaltung, wovon die früheren krankehenden Blätter, jetzt dem Absterben nahe, noch Zeuge sind. Alle Früchte, besonders aber der Weizen, sind so üppig, daß die reichste Ernte zu erwarten steht.

Es ist ein beglückendes Gefühl, jetzt von unserer Höhe so die paradiesischen Thäler und Hügel mit der Fülle ihrer Fruchtbarkeit zu überschauen, so beschleicht den heimathlichen Bewohner und Freund dieser Höhe unwillkürlich eine trübe, wehmüthige Stimmung; denn ach, Er ist nicht mehr unter den Lebenden, Der sie so gerne geschaut, Der hier so wahrhaft glückliche Stunden verlebte, Dem wir die Erhaltung dieses so wichtigen historischen Denkmals, Dem wir die so schöne und nützliche landwirthschaftliche Schule verdanken! Eine Thräne der Erinnerung bedeckte jede Stelle, wo der beste Fürst hier stand; sie kann nie und nirgends eine würdigere Stelle finden!

Freiburg, 3. Juli. Die Untersuchung über die Falschmünzerverbände im Amte Waldshut beschäftigte das Schwurgericht seit 30. Juni, und hat nun heute ihre Erledigung gefunden. Ursprünglich waren 13 Individuen als Theilnehmer eingezogen; die Anklagekammer erkannte aber, daß wegen Unzulänglichkeit des Beweises in Bezug auf sieben Angeklagte kein Grund zur weiteren gerichtlichen Verfolgung vorhanden sei; so wurden nur sechs Personen vor das Schwurgericht gewiesen, nämlich Johann Hierholzer von Niederelbisbach, Johann Fridolin Strittmayer von Strittmatt, Mar-

tin Mutter von Nühwühl, Fridolin Strittmayer von Buch, Franz Josef Ruf von Kadelburg und Karl Ebi von da. Der Letztere ist flüchtig.

Der Apparat und das Material zum Falschmünzen, mit Ausnahme der Prägestempel, fielen in Gerichtshände und stehen, die Anklage unterstützend, nebst den gefälschten Münzen, meistens Einguldenstücken kön. bayrischen Gepräges, im Gerichtssaale auf; die falsche Münze ohne Silberwerth ist in der That täuschend nachgeahmt.

Die Anklage geht dahin, daß die Angeklagten in Verbindung falsches Geld geprägt und in Umlauf gesetzt haben. Sie läugnen, mit Ausnahme des Martin Mutter, hartnäckig Alles, was sie belassen könnten; allein die Geschwornen hielten sie bei den vorhandenen schlagenden Beweisgründen für überführt, und sprachen sie für schuldig der in verbrecherischer Verbindung verübten Münzfälschung und des Ausgebens der falschen Münze, wobei in der Art und Weise der Fertigung und der Beschaffenheit der dazu angewendeten Vorrichtungen und Werkzeuge ein besonderer Grad erhöhter Strafbarkeit vorliege. Sofort wurden von dem Schwurgerichtshof gegen die anwesenden Angeklagten — der abwesende Karl Ebi wird in geheimer Sitzung des Hofgerichts abgerichtet — folgende Strafen erkannt: gegen Johann Hierholzer von Niederelbisbach eine Zuchthausstrafe von zwölf Jahren, geschärft mit 120 Tagen Hungerkost und 60 Tagen Dunkelarrest; gegen Johann Fridolin Strittmayer von Strittmatt eine Zuchthausstrafe von zehn Jahren, geschärft mit 120 Tagen Hungerkost und 60 Tagen Dunkelarrest; gegen Martin Mutter und Fridolin Strittmayer von Buch eine Zuchthausstrafe von fünf Jahren, geschärft mit 60 Tagen Hungerkost; gegen Franz Josef Ruf eine Arbeitsstrafe von einem Jahr. Endlich wurde die Konfiskation der gefälschten Münzen, des Apparats und Vorraths an Material zum Falschmünzen und weiter ausgesprochen, daß die Angeklagten nach erkannter Strafe auf die Dauer von fünf Jahren unter polizeiliche Aufsicht zu stellen seien. Hiermit ist die Sitzung für das zweite Quartal der schwurgerichtlichen Verhandlungen geschlossen worden.

Stuttgart, 3. Juli. Se. Maj. der König nahm gestern in einer Geheimenrathssitzung die Eidesleistung des neuernannten Prälaten v. Wettinger, früheren Amtsdekans von Stuttgart und jetzigen Generalsuperintendenten von Neutlingen, entgegen.

Dr. Stadtdirektor v. Mayer, welcher den diesmal in Wien stattgehabten Konferenzen höherer Polizeibeamten der einzelnen deutschen Staaten württembergischer Seite anwohnte, ist seit einigen Tagen wieder von dort zurück.

Die Kammer der Standesherrn beendigte in ihrer heutigen Sitzung die vorläufige Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Steuer von Kapital, Renten, Dienst- und Berufseinkommen. Da jedoch ihre Beschlüsse in mehreren Punkten wesentlich von denen der Kammer der Abgeordneten abweichen, so muß das Gesetz nochmals an diese zurück, somit auch wieder an die Erste Kammer gelangen, daher eine Endabstimmung nicht erfolgen konnte.

Frankfurt, 3. Juli. (Fr. P.-Ztg.) Seitens des Senats der freien Stadt Frankfurt ist, wie man vernimmt, im Laufe letzter Woche eine Note an die Bundesversammlung gelangt, welche als Antwort auf jene Note zu betrachten wäre, die der Verfassungsausschuß der Bundesversammlung wegen der Frankfurter Verfassungsfrage an den Senat gerichtet hatte. Wie man hört, ersucht der Senat in seiner Note um nähere Bezeichnung derjenigen Bestimmungen der Frankfurter Verfassung, welche der Ausschuß als dem Bundesrechte widerstehend erachte.

Kassel, 3. Juli. (Fr. J.) Die Zweite Kammer hat soeben, Vormittags 11 Uhr, den Staatsrath Schaffer mit einer an Einstimmigkeit gränzenden Majorität zu ihrem Präsidenten gewählt. Professor Ilse ist zum Vizepräsidenten ernannt worden. Es hat sich jetzt herausgestellt, daß es der Ersten Kammer noch immer an einem Mitglied fehlt, um beschlußfähig zu sein.

Koblenz, 3. Juli. Aus Ems wird über den gestrigen Besuch unserer hohen Gäste daselbst berichtet, daß dieselben bei der Großfürstin Olga abstiegen, dort in den an die Appartements derselben anstoßenden Gärten den Thee einnahmen und später einen Spaziergang durch den Ort machten, bei welchem Se. Maj. der König seine Schwester stets am Arme führte. Er war, sowie der Prinz von Preußen und deren Gefolge in Zivilkleidung. Gegen Abend kehrten die höchsten Herrschaften nach Stolzenfels zurück, aber nicht unsere Gäste, wie beabsichtigt war, sondern indem auf ausdrücklichen Wunsch Ihrer Maj. der Kaiserin von Rußland wiederum bei Lahnstein über den Rhein gefahren wurde.

Heute gegen 1 Uhr Mittags haben uns die beiden Majestäten mit allem Gefolge endlich wieder verlassen und sind, wie bereits früher bestimmt war, nach Köln und Schloß Benrath bei Düsseldorf gefahren.

Köln, 3. Juli. Heute langten J. M. der König von Preußen und die Kaiserin von Rußland in Köln an und besuchten den Dom. Auch J. K. Hohheiten der Prinz und die Prinzessin von Preußen sind mitgekommen. Was in

Kürze an Empfangsfeierlichkeiten aufgeboden werden konnte, war geschehen. Die Bevölkerung empfing die hohen Reisenden mit wahren Enthusiasmus. Nur der Kardinal-Erzbischof, der Dom-Baumeister und wenige andere Personen von Auszeichnung begleiteten die Majestäten in dem Gotteshaus. Die Kaiserin nahm den lebhaftesten Antheil an dem Dom und was er in sich schließt. Auch die Steinmehnenhöfen beehrten die hohen Gäste mit ihrem Besuch. Die Kaiserin schien, wie die „Köln. Ztg.“ schreibt, leidend, ging übrigens am Arm ihres erlauchten Bruders zu Fuß in den Dom; später ließ sie sich auf einem Sessel durch zwei Diener tragen. Am Abend fuhr die Majestäten nach Schloß Benrath; morgen werden sie in Magdeburg eintreffen.

Bremen, 30. Juni. Die Hauptwähler zu Bremen, die H. H. Johannes Köning, früherer Präsident des aufgelösten demokratischen Vereins, der Literat Dralle, der Nachfolger Dulong's in der Redaktion der „Tageschronik“, Kaufmann Rogge, der Freund Dulong's, und Dulong selbst, haben der „N. Br. Ztg.“ zufolge für gut befunden, von Bremen abzureisen und sich ins Ausland zu begeben.

Berlin, 2. Juli. In der gestrigen Sitzung des Zollkongresses wurde die vorläufige Besprechung über den Septembervertrag zu Ende geführt. Am Schlusse der Verhandlungen erklärte der diesseitige Kommissarius Namens der Regierung, daß Preußen nunmehr wünschen müsse, zu vorderst von Seiten der übrigen Vereinsregierungen bestimmte Aeußerungen darüber zu vernehmen, ob dieselben dem Vertrage überhaupt beitreten wollten oder nicht. Ein Präklusivtermin ist dabei nicht gestellt worden; aber man will versichern, daß die diesseitige Regierung Willens sei, nicht eher auf anderweite Beratungen einzugehen, als bis die erbetenen Erklärungen abgegeben worden sind. Durchaus irrtümlich berichten mehrere Blätter, daß bereits vor einigen Tagen Seitens der preussischen Regierung den Genossen der Darmstädter Uebereinkunft eine bestimmte Frist zur Abgabe von definitiven Erklärungen über ihre Stellung zu den preussischen Vorschlägen gesetzt worden sei. Ein solcher Schritt ist bis heute nicht geschehen, und es gewinnt den Anschein, als wenn man vorher noch das Resultat der Verhandlungen abwarten will, zu welchen mehrere Vereinsbevollmächtigte von ihren Regierungen in die Heimath berufen worden sind.

Berlin, 2. Juli. Seit gestern erscheinen die hiesigen Tagesblätter unter den sichtbaren Spuren des Einflusses der neuen Stempelsteuer. Bei allen, mit Ausnahme der „Vossischen Zeitung“, welche allein den höchsten Steuerfuß bezahlt und deshalb in der Papierausgabe nicht weitere Rücksichten zu nehmen braucht — macht sich das Streben nach Raumersparnis theils in dem schmälern Format, theils in dem engern Druck bemerkbar. Dabei soll, zuverläßigen Versicherungen nach, das Abonnement namentlich auf die eigentlichen Lokalzeitungen bei der nothwendigen Steigerung des Preises sich nicht unbedeutend vermindert haben.

Die Wiederberufung des Staatsraths wird wahrscheinlich erst im Monat August erfolgen. Bis dahin soll noch eine Menge von Vorlagen, welche die Regierung bei den Kammern einzubringen gedenkt, zur vorläufigen Beratung durch dieses deliberative Organ vorbereitet werden. Unter denselben befinden sich namentlich die schon angekündigten Gesetzentwürfe, betr. die Regelung der Gemeindeverhältnisse.

Wien, 2. Juli. Die „Wien. Ztg.“ meldet amtlich, Hr. v. Bischoff-Schönhausen habe am 24. Juni zu Dfen Sr. Maj. dem Kaiser seine Beglaubigungsschreiben in der Eigenschaft eines „Gesandten und bevollmächtigten Ministers in außerordentlicher Mission“ überreicht. Ueber die zweite Reisetour des Kaisers lauten die Nachrichten wieder wie früher. Dem „Lloyd“ zufolge wurde der Monarch überall von dem äußerst zahlreich aus den Umgebungen herbeigeeilten Landvolke, sowie von den Städtebewohnern mit dem stürmischsten Jubelrufe begrüßt. Der Umstand, daß der Kaiser seinen Aufenthalt in Ungarn abermals verlängerte, liefert zugleich den Beweis des Wohlwollens und der Zufriedenheit Sr. Maj. mit dem ihm gewordenen Empfange und der loyalen Haltung der magyarischen Bevölkerung. Heute befand sich der Kaiser zu Comorn, von wo aus sich derselbe auf der Donau nach Dfen zurückbegeben wird. Für die diesmalige Anwesenheit Sr. Maj. zu Dfen sind der Kriegsminister Baron Czorich, die Fürsten Karl und Ludwig v. Lichtenstein und der Feldzeugmeister Hefz dorthin beschieden und bereits gestern abgereist. Auch der Handelsminister v. Baumgärtner ist nach Dfen befohlen. Der Minister des Innern hatte einen Ausflug in der Umgegend von Dfen gemacht, und wird jetzt ebenfalls wieder dort eingetroffen sein.

An der Spitze der Gesetze, deren Kundmachung bevorsteht, stehen die Bestimmungen zur definitiven Regelung der Verhältnisse zwischen den früheren Gutsbesitzern und ihren ehemaligen Unterthanen, dann über Grundentlastung und billige Entschädigung der Grundbesitzer in Ungarn. Das Gesetz über die Grundentlastung für Dalmatien und die Wojwodina ist bereits so weit berathen, daß es zur Promulgation bereit ist; das für Ungarn ist nahe am Abschlusse. — Von der Unna wird dem „Lloyd“ geschrieben, daß sich die Bewohner der

nahe gelegenen bosnischen Distrikte in Masse zur Auswanderung nach österreichisch Kroatien vorbereiten, wo sich bereits nicht weniger als 2000 Flüchtlinge befinden. Die Bedrückungen in dem unglücklichen Bosnien sind furchtbar; um die Steuern einzutreiben, werden die Christen in Ketten in den Kerker geworfen und arg mißhandelt. — Der General der Kavallerie, Graf Em. v. Mensdorff-Pouilly ist verstorben. — Die höhere Geschäftswelt ist jetzt aufs lebhafteste interessiert über die vom Staate beabsichtigte Uebernahme der (höchst einträglichen) Wien-Bloggnitzer Bahn. Die Aktionäre sollen gesonnen sein, ihre Ansprüche über Gebühr zu spannen, so daß schon der Gedanken der Erbauung einer Parallelbahn als Repressalie aufgetaucht sein soll. Demnach soll eine Generalversammlung der Aktionäre abgehalten werden; der Tag ist noch nicht bestimmt, jedenfalls aber wird die Beratung und Schlußfassung zwischen dem 14. und 20. d. stattfinden.

Italien.

✱ **Turin, 29. Juni.** Seit mehreren Tagen beschäftigt sich die Kammer mit dem Ehegesetz. Die Debatten sind sehr lebhaft. Die geistlichen Mitglieder stimmen in ihren Ansichten keineswegs überein. Wie tel. Depeschen berichten, nannte der Domherr Aspremi das Gesetz eine Nothwendigkeit, der Domherr Turcotti erklärte sich für volle Freiheit in Religionsfachen und hielt dem Protestantismus beinahe eine Lobrede; dagegen hält der Domherr Vernigotti als Katholik, Bürger und Abgeordneter das Gesetz für verwerflich. Brofferio eiferte gegen die Geistlichkeit und den römischen Hof; er wünschte Annahme des freilich nach seiner Ansicht unvollkommenen Gesetzes. Heute stellte Balbo den Antrag, die Diskussion bis zur zweiten Hälfte der Session zu vertagen. Die Rechte wird wahrscheinlich für diesen Antrag stimmen.

Der „Risorgimento“ meldet, daß das Volk in Belletti (Kirchenstaat) die Zollwächter fortgesetzt, Kardinal Macchi die Flucht ergriffen und ein dort liegendes Jägerregiment sich geweigert habe, gegen das Volk einzuschreiten.

Frankreich.

† **Paris, 2. Juli.** Der „Moniteur“ veröffentlicht eine Rede, die der Präsident der Republik gestern in den Tuileries an die Offizierkorps von fünf kürzlich in Paris angekommenen Regimentern gehalten hat. Diefelbe lautet:

Meine Herren! Wenn ich die verschiedenen Regimenter der Armee sich nacheinander in der Garnison Paris folgen sehe, so freue ich mich, die Wahrnehmung zu machen, daß sie alle von derselben Mannszucht und Ergebenheit gegen das Land besetzt sind. Ueberall, wo Sie sich befinden haben, sei es in Afrika, sei es in Frankreich, hat Ihr Verhalten die öffentliche Anerkennung verdient, und durch Ihre Berufung nach Paris habe ich Ihnen ein besonderes Zeugnis von Zufriedenheit geben wollen. In jeder hohen Stellung, wie diejenige, worauf ich mich befinde, sind die Sorgen „härter“, als die Befriedigungen. Aber es kommen inmitten der unaufhörlichen Gedanken und Arbeiten auch wahrhafte Schadloshaltungen: die erste ist die der Pflichterfüllung; sodann ist es meinem Gefühl nach eine der süßesten, über eine Armee, wie die unsrige, zu befehlen, von ihrer Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu leben, sich mit ihren Bedürfnissen und Interessen zu identifizieren, zu wissen endlich, daß man am Tage der Gefahr immer auf ihren kräftigen Beistand zählen kann, weil sie die Ehre zur Triebfeder hat. Seien Sie überzeugt, meine Herren, daß ich während Ihres Verweilens in Paris mit Vergnügen alle Gelegenheiten wahrnehmen werde, Sie zu sehen und Ihnen Beweise meiner sorgsamsten Zuneigung zu geben.

Das gestern besprochene Komplott scheint großartige Umrisse annehmen zu sollen; außer den in der rue de la Reine Blanche und in der Nacht darauf in ihren Wohnungen verhafteten 25 Individuen hat die Polizei in Folge der abgehaltenen Hausdurchsuchungen und vorgefundenen Indizien in der Nacht von gestern auf heute noch 84 Personen in Gewahrsam bringen lassen. Es ist bemerkenswerth, daß nicht die gewöhnliche politische Polizei, sondern zwei Polizeikommissäre, die in Kriminalfällen verwendet zu werden pflegen, die H. H. Ruffe und Balestrino, die Verhaftmandate zu vollstrecken erhielten; woraus hervorzugehen scheint, daß die Anklage auf ein Mordprojekt lauten wird. In der That beweisen schon die in dem einsamen Hause, wo die Verschwörer zusammenkamen, vorgefundenen Gegenstände, daß es sich um die Anfertigung einer Höllemaschine handelte. Der „Patrie“ zufolge hatten die gußeisernen Gasröhren, wovon schon 10 vollständig zubereitet waren, eine Doffnung von 3 Zoll im Durchmesser, waren an dem einen Ende leicht ausgebogen und dort mit einem starken, mit einer theerartigen Masse überzogenen Leinwandstreifen bespannt, und damit gewissermaßen in Kanonen verwandelt. Es wird uns versichert, daß die ebenfalls vorgefundenen Kugeln ungefähr die Dicke von Hühneriern hatten. Die Verhafteten, sowie die Höllemaschine sind auf die Präfectur gebracht worden. Letztere war so schwer, daß sie bei ihrer Ankunft mitten in der Nacht durch das Gerassel des Wagens die Leute aus dem Schlaf aufweckte. Da das Komplott als ein gegen die Sicherheit des Staates gerichtetes qualifizirt wird, so muß der Staatsgerichtshof einberufen werden, dessen Organisation dem Senat bereits im Entwurf vorliegt, und die nun ohne Zweifel schleunig dekretirt werden wird. — Im Publikum hat das Ereigniß neuerliche Sensation erregt, obschon Komplotte im Allgemeinen zu Paris nichts Neues sind und sogar mit einer gewissen Regelmäßigkeit von Zeit zu Zeit wiederkehren.

Der Finanzminister hat die nöthigen Anweisungen ertheilt, um den Generalen Lamoricière, Bedeau, Leslé und Changaner ihren Gehalt auszahlen zu lassen. Der General Cavaignac bezieht bekanntlich, nachdem er seine Entlassung eingereicht, die ihm zustehende Pension. — Ein Gymnasiast, Sohn der zur Deportation verurtheilten Schriftstellerin und Lehrerin Pauline Rolland, beschwert sich heute im „Pays“ über die Bezeichnung seiner Mutter als „Clubbin“, und spricht den Wunsch aus, es möchte eine Spezialuntersuchung über dieselbe verfügt werden. — Der zwischen Rouen und Louviers gehende Postwagen ist gestern umgeworfen worden; der Kon-

dukteur und der Postillon blieben auf der Stelle todt, und vier Passagiere wurden lebensgefährlich verwundet. — Wie man versichert, will die Nationalgarde von Elbeuf sich nicht nach der neuen Uniform ankleiden lassen, sondern die bis jetzt von derselben getragene beibehalten. Diefelbe wird deshalb wahrscheinlich aufgelöst werden. — Das legitime Blatt „Conciliateur de l'Indre“ ist jetzt eingegangen, nachdem es zwei Warnungen erhalten hatte. — In der Ordnung des Präfecten von Marseille, der zufolge zehn Cafés und Kneipen genannter Stadt geschlossen worden sind, wird als Grund des Schlußes dieser Anstalten angegeben, daß die geheimen Gesellschaften, namentlich die des „jungen Berges“, sich wieder zu organisiren suchten, und die geschlossenen Wirtschaftshäuser zu ihrem Versammlungsort benützt hätten. — Einem Provinzialblatt zufolge soll die ganze Eisenbahn von Paris nach Strassburg noch vor dem 25. Juli eröffnet werden. Der Präsident der Republik will der Eröffnung beiwohnen, und besteht darauf, daß sie bis dahin stattfindet, indem er wegen der Feste des Monats August Paris nicht verlassen kann. — In dem Arsenal von Toulon hat ein unbedeutender Brand stattgefunden. — Das Assisengericht des Departements der Aisne hat 5 Personen, wovon eine Frau zur Todesstrafe und die andern zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, wegen Brandstiftungen verurtheilt. — Die Tischlerarbeiter von St. Quentin haben ihre Arbeiten eingestellt. — Der Nachricht einer Fusion der Gesellschaften der Eisenbahn von Rouen und der von Havre wird widersprochen. — Der nach Berlin abgereiste französische Gesandte de la Cour soll besondere Instruktionen, die Neuenburger Frage betreffend, empfangen haben. — Der Präsident hat gestern seine Sommerresidenz in St. Cloud bezogen. Während seines Aufenthalts daselbst findet jeden Tag um 1 Uhr ein Ministerrath statt. Ein Tag in der Woche wird bestimmt werden, an dem der Präsident die Großwürdenträger empfängt. — Der von dem Lyoner Kriegsgericht zum Tode verurtheilte Dezemberinjurant Charlet ist endlich hingerichtet worden.

Die Regierung läßt gegenwärtig mehrere Gesetzentwürfe ausarbeiten, von denen mehrere Minenfongestionen betreffen; auch soll ein Dekret erscheinen, welches die Bank von Frankreich ermächtigt, ein Comptoir in Amiens (Somme) zu errichten.

Der „Moniteur“, der in die Reihe der Bierzigfrankenblätter herabgestiegen ist, hat gleichwohl sein vornehmliches Schweigen über interessante Tagesfragen nicht gebrochen. Seine Redaktionsbüreau hat er aus dem Quartier Latin in das Palais Royal verlegt. Der „Constitutionnel“ bringt die Artikel über das „Neue Frankreich“ von Dr. Bérón noch nicht. Sie sind jetzt auf die nächste Woche angefündigt. Die übrigen Blätter, die kein Sitzungsprotokoll mehr abzurufen haben und auf einmal wieder über viele lange Spalten zu verfügen haben, scheinen noch nicht recht zu wissen, was sie mit dem vielen Raum anfangen sollen. Das „Journal des Debats“ und das „Pays“ diskutieren gleichzeitig das System der Strafkolonien; die „Gazette de France“ sucht es dem Präsidenten der Republik als rathsam erscheinen zu lassen, wenn die Verfassung doch einmal abgeändert werden solle, auch den Eid abzuschaffen. Die „Presse“, d. h. Emil de Girardin, sucht das „Journal des Debats“, welches so verächtlich von der Volksouveränität gesprochen hat, in die Enge zu treiben. Die „Union“ hält eine nicht sehr scharfe Revue über die Arbeiten des gesetzgebenden Körpers, und das „Univers“ kämpft wieder einmal über die Bedeutung des Mittelalters mit den „Debats“ und — dem „Charivari“ herum, die es auf gleiche Linie stellt.

Seit einigen Tagen wird die Nationalgarde von Paris tüchtig exercirt. Die Bourgeois, die zu dieser Truppe ausgewählt worden sind, empfinden wenig Vergnügen am Schießen und Handhaben der Gewehre, die ihnen die Hände schwellig drücken, zeigen aber ihren Verdruss nur durch aufschwallende Schweißgüsse auf dem Exercierplatz und beim Vorbeimarschieren. Viele mögen jetzt über die Wahrheit des Sages nachdenken: „Das Waffentragen ist kein Recht mehr, sondern eine Pflicht.“

Der Präsident der Republik läßt auf dem kürzlich angekauften Gute La Motte Beauvon in der Solagne Versuche mit verschiedenen Ackerbau- und Kolonisationsystemen anstellen, um die gelingenden dann später im Großen betreiben zu lassen. Er soll die Absicht haben, alten Militärs Wohnungen und abgesonderte Grundstücke zum Bebauen einzuräumen und einen Versuch mit dem russischen Kolonisations-system zu machen.

† **Paris, 3. Juli.** Der „Moniteur“ publizirt heute mehrere von dem gesetzgebenden Körper votirte, dann vom Senat genehmigte und zuletzt vom Präsidenten der Republik sanktionirte Kofalgesetze. — In seinem halbamtlichen Theil veröffentlicht der „Moniteur“ einen Auszug aus der kriegsmünsteriellen Rechnungsablage über die Ergebnisse der Rekrutierungsoperationen im Jahr 1850. Interessant daran ist eine Hindeutung auf beabsichtigte Reformen durch Verminderungen im Effectivbestand. „Im Jahr 1850“, heißt es darin, „zählte die Armee 416,691 Mann, 34,149 weniger, als im Jahr 1849. Diese Verminderung entsprang aus der verbesserten allgemeinen politischen Lage. Diese seit 1850 sich fortwährend bessernde Lage wird der Regierung endlich gestattet, die finanziellen Interessen des Landes zu befriedigen, ohne die nicht minder wichtigen Interessen seiner Verteidigung zu gefährden, und, wie der Kriegsminister am Ende seiner Rechnungsablage sagt, das Gesetz über die Militärvorsichtigkeit so zu modifiziren, daß es gleichzeitig den Volksbedürfnissen und denen des Militärwesens vollkommen genügt.“

An der Spitze der Tagesordnung für die heutige Senats-sitzung steht die Berichterstattung über die durch ein Senatus consultum zu regelnde Organisation des politischen Gerichtshofs.

Man kündigt die allgemeinen Neuwahlen zu den Departemental- und Bezirksräthen auf den 1. Aug., die Einberufung dieser auf den 9. und jener auf den 23. Aug. an. Die Neuwahlen zu den Gemeinderäthen sollen von den Präfecten in

jedem Departement nach Gutdünken, aber doch nicht später, als bis zum 25. Sept. ausgeschrieben werden.

Der Redacteur des „Pays“ und Deputirte de Laguerrennière hat nun den „Corfaire“ auf den 14. Juli vor Gericht fordern lassen. Er klagt auf Verläumdung und fordert 10,000 Fr. Schadenersatz für seine verletzte Ehre. Der „Corfaire“ erklärt aber heute schon, den Beweis liefern zu können, daß de Laguerrennière, als er noch Legitimist war, von dem Grafen Chambord, den er in seinem Journal kürzlich hat des Undanks beschuldigen lassen, durch den Ex-Repräsentanten Leo v. Laborde eine gleiche Summe als Schadloshaltung wegen einer erlittenen Verurtheilung in Preßsachen wirklich erhalten hat.

Mit der Spaltung des Gymnasialunterrichts in literarischen und realen macht die Regierung durchaus Ernst. Der Minister Fortoul hat in einzelnen Lyceen durch die Akademie-rektoren von den Jöglingen der 4. Klasse schon die Erklärung abfordern lassen, ob sie sich den klassischen oder den mathematischen und naturwissenschaftlichen Studien widmen wollen. Zu Chaumont ist es begegnet, daß von 30 Jöglingen 27 sich für diese und nur 3 für jene, die literarische, erklärt haben.

In Lille ist ein Hutmacher verhaftet worden, welcher eine sozialistisch-revolutionäre Proklamation abgefaßt hatte und auf offener Straße den Sturz der jetzigen Regierung durch eine Revolution predigte, die, wie er sagte, die letzte sein würde. Man hat ihn ärztlich untersuchen lassen und in eine Irrenanstalt gebracht. — In Mans ist eine aufrührerische Proklamation neben der Botschaft des Präsidenten an den gesetzgebenden Körper, die an den Mauern genannter Stadt angeschlagen worden war, angeheftet worden. Diese Proklamation wurde überall abgerissen und in die Hände der Justiz niedergelegt.

Der Streit zwischen dem Herzog des Cars und dem Marquis de la Rochejacquelein ist endlich beigelegt worden, wie man aus zwei Briefen erfieht, welche die „Union“ veröffentlicht.

† **Paris, 3. Juli.** Das „Journ. des Deb.“ bringt heute einige Mittheilungen über das entdeckte Komplott. Darnach wußte der Polizeipräfect schon seit einiger Zeit, daß Individuen, die durch ihre politische Vergangenheit und ihre demagogischen Meinungen bekannt waren, sich mit der Organisation einer geheimen Gesellschaft beschäftigten, die ein Attentat auf das Leben des Präsidenten der Republik und den Sturz der gegenwärtigen Regierung zu bezwecken schien. Die Mitglieder, worunter mehrere Junideportirte, hatten zum Mittelpunkt und Versammlungsort ein kleines, einzeln stehendes Haus der Rue de la Reine Blanche im oberen Theil der Rue Mouffetard, fast den Gobelins gegenüber, gewählt, wo der Eine von ihnen, ein Schneider, Pfortner war. Der Polizeipräfect hatte über die Schritte und Handlungen dieser Individuen Bericht erhalten und so erfahren, daß sie mit andern Sozialisten in Verbindung standen und daß sie sich mit Anfertigung von Höllemaschinen von einer neuen Gattung beschäftigten. Seit einigen Tagen schien man die Anfertigung der Maschinen zu beschleunigen und namentlich vorgestern Nachmittag wollte man in großer Anzahl daran arbeiten. Sofort wurde das Haus ringsum besetzt, und zwei Polizeikommissäre begaben sich sofort in Begleitung zahlreicher Agenten hinein. Man fand 2 Individuen beschäftigt, gußeisernen Röhren mit getheertem Drillich zu umgeben und eine Menge anderer zur Anfertigung dieser Maschinen dienenden Gegenstände. In den andern Theilen des Hauses und im Garten beschäftigten sich andere Individuen, worunter mehrere Frauen, mit ähnlichen Arbeiten. Alle diese Personen, 13 an der Zahl mit Einschluß der Frauen und eines jungen Mädchens, wurden verhaftet und dann in ihren Wohnungen Hausdurchsuchungen angestellt. Man fand sogleich eine Anzahl ähnlicher gußeiserner Röhren vor, die ungefähr 20 Zoll lang, an 2 Zoll weit und 2 Linien dick sind; mehrere waren äußerlich beinahe einen Zoll dick vollkommen mit dem getheerten Leinwand umgeben. Diese gußeisernen Röhren scheinen nichts Anderes zu sein, als Stücke von Wasser- oder Gasleitungen; aber bei allen, wenigstens bei denen, die 20 Zoll lang sind, ist das eine Ende, dasjenige, das zur Pulverkammer bestimmt war, gekrümmt und im Innern in einer Höhe von 4 bis 5 Zoll mit einem Kitt überzogen; das andere Ende, die Mündung, ist gerade. Dem Anfang dieses Kitts im Innern entspricht ein hartes, in das Rohr gebobenes Zündloch. Die Hausdurchsuchungen bei den verhafteten Individuen haben zur Beschlagnahme verschiedener Papiere, von Rezepten zur Pulverfabrikation und Korrespondenzen mit Mitgliedern des Londoner Revolutionsausschusses, sowie andern Mitverschworenen geführt. Die Polizei setzte nun an den beiden folgenden Tagen ihre Nachforschungen fort und nahm 19 andere Verhaftungen in derselben Angelegenheit vor, was deren Gesamtzahl bis gestern auf 32 bringt, worunter 7 Frauen und ein kleines Mädchen. Bei den 19 in verschiedenen Stadtvierteln und der Banneile verhafteten Personen hat man ebenfalls Papiere mit Beschlag belegt, wonach sie mit der geheimen Gesellschaft der Rue de la Reine Blanche in Verbindung zu stehen scheinen. Bei einer hat man sogar eine Maschine derselben Art gefunden, die ein Meter (über 3 Fuß) lang, aber ohne Krümmung am Bodenstück ist. Die meisten der verhafteten Individuen gehören der Arbeiterklasse an; man findet unter ihnen Schneider, Steinbauer, Schuster, Kunstschreiner, Kärner, Näherinnen, Stickerinnen etc. Man bemerkt auch einen ehemaligen Schullehrer, Ch. Pelletier, einen Arzt, Dr. Favre, einen Advokaten, Corbet, einen Beamten, Martin, einen der Caussidière'schen Bergmänner, Nouvel, und 5 Junideportirte.

Dem „Constitutionnel“ zufolge sind die Rädelstührer ein ehemaliger Deportirter von Belle-Ile, ein ehemaliger Lehrer, Mitglied der „Solidarité républicaine“ und Redacteur an der „Commune de Paris“, ein Doktor der Medizin, ein gewesener Leutnant der Marineartillerie und der Pfortner des Hauses der Rue de la Reine Blanche, ein Schneider. Dem ehemaligen Deportirten gelang es anfänglich, zu entweichen und sich bei einer dritten Person zu verstecken; dort wurde er aber in der Nacht darauf verhaftet. Der Arzt, der in

feiner Wohnung festgenommen wurde, entzog den Polizeibeamten ein ohne Zweifel wichtiges Papier, indem er es rasch verschlang, und man konnte nur noch ein unbedeutendes Stückchen wieder aus ihm herausbringen, worauf die Zeichen „...he 16“ standen, also bloß das Ende der Adresse von dem Hause in der Rue de la Reine Blanche, das die Nummer 16 trägt. Im letztern hat man einen dem Marineleutnant gehörigen Koffer mit lauter auf das Komplott Bezug habenden Papieren vorgefunden. — Wie der „Constitutionnel“ erzählt, so wären die zu Schießwaffen hergerichteten Röhren nicht bloß mit Leinwand überspannt gewesen, die allerdings wohl zu wenig Widerstand geleistet haben würde, sondern hätten als Boden ein mit Gewalt hineingetriebenes Holz gehabt, über das dann hernach noch die getheilte Leinwand gekommen zu sein scheint. Diese etwas roh eingerichteten Kanonen, von denen jeder der Verschwornen eine haben mußte, waren der „Patrie“ zufolge bestimmt, in die Zwischenräume der Barrikaden und zwischen die Pflastersteine gestellt zu werden, um im Falle des Zerplatzens ihre Kanoniere nicht zu verletzen und dennoch unter den Angreifenden große Verheerungen anzurichten. — Es sind auch, wie die „Union“ berichtet, bei mehreren in Paris wohnenden Ausländern Hausdurchsuchungen abgehalten worden.

Der „Univers“ veröffentlicht heute einen Brief des Bischofs von Arras, in welchem derselbe einige ermuthigende Worte an den Hauptredakteur des genannten Blattes richtet, und sich gegen den Bischof von Orleans und dessen Ansicht über die alten Autoren ausspricht. Die „Débats“ melden dagegen, daß bis zum 28. Juni 44 französische Bischöfe ihre Zustimmung zu dem Hirtenbrief des Bischofs von Orleans über die heidnischen Autoren und die Kirchenväter gegeben haben.

Der Staatsrath hat heute Morgen eine Sitzung unter dem Vorsitz Maillard's abgehalten. — Einer amtlichen Zusammenstellung zufolge haben die in Europa und Amerika bestehenden Eisenbahnen eine Länge von 35,785 Kilometres. — In der Stadt Aire befindet sich eine ungefähr 80 Mann starke Körperschaft Lastträger, die das Recht in Anspruch nehmen, allein die in dieser Stadt ankommenden Schiffe ausladen zu dürfen. Die Schwachheit der Behörden hatte dieses Recht immer bestehen lassen. Am letzten Montag brach jedoch ein offener Konflikt aus, da ein Fabrikant dieser Stadt durch seine Arbeiter ein Kohleneschiff ausladen lassen wollte. Die Lastträger widersetzten sich diesem Vorhaben. Der Unterpräfekt von St. Omer eilte aber mit einer Abtheilung Infanterie nach Aire, bewerkstelligte das Ausladen des Schiffes durch die Fabrikarbeiter, und zerstörte die Lastträger durch Waffengewalt. Drei Personen wurden sofort verhaftet und der Untersuchungsrichter erließ noch 12 Verhaftsbefehle. — Die mittelländische Flotte hat Algier plötzlich am 24. verlassen, um nach Toulon zurückzukehren. Aus Paris erhaltene Depeschen riefen sie nach Toulon zurück; der Marineminister hat die Absicht, sie dort zu inspizieren. — Die Nachrichten aus Algier vom 25. melden die gänzliche Unterdrückung des Aufstandes; der Generalgouverneur hatte die Hauptstadt dieser französischen Kolonie nicht verlassen.

Großbritannien.

London, 2. Juli. Wir haben schon den Inhalt der Rede, womit die Königin die Sitzungsperiode des Parlaments schloß, in den kurzen Zügen der telegr. Meldung mitgetheilt. Wir geben noch einiges Nähere darüber. Die Stelle, welche sich auf die auswärtige Politik bezieht, lautet: Von allen auswärtigen Mächten erhalte ich fortwährend die Versicherung der freundschaftlichen Gesinnungen, welche sie England gegenüber befehlen; und ich habe die feste Hoffnung, daß die wohlwollenden Beziehungen, welche so glücklich zwischen den europäischen Großmächten bestehen, so fest begründet sind, um der Welt, mit Hilfe der göttlichen Vorsehung, eine lange Fortdauer der Wohlthaten des Friedens zu sichern. Meine Aufmerksamkeit wird sich unablässig auf dieses große Ziel hinlenken. Ich empfinde Freude darüber (I rejoice), daß die definitive Regelung der Angelegenheiten Pol-

lands und Schleswigs durch die allgemeine Zusammenwirkung der dabei betheiligten Mächte eine Ursache in letzterer Zeit stattgefundenen Streitigkeiten und lebhafter Besorgnisse für die Zukunft beseitigt hat. Die freundschaftliche Beendigung der Diskussionen, welche zwischen der hohen Pforte und dem Pascha von Aegypten stattgehabt, gewährt eine Bürgschaft für die Ruhe des Orients und eine Ermuthigung für die Entwicklung der Handelsthätigkeit.

Die Thronrede weist dann rühmend auf den Erfolg der kriegerischen Operationen gegen den König von Ava hin, sowie auf die Verträge, welche von britischen Marineoffizieren mit dem Könige von Dahomey und allen afrikanischen Häuptlingen, deren Herrschaft sich dem Golf von Benin entlang erstreckt, für die völlige Abschaffung des Sklavenhandels abgeschlossen worden, der nun an dieser Küste ganz unterdrückt sei, und fährt dann also fort:

Mit großer Befriedigung habe ich meine Ermuthigung ertheilt zu der Maßnahme, welche Sie behufs einer bessern Organisation der Miliz so weise getroffen haben, der Miliz, dieser konstitutionellen Streitmacht (a constitutional force), die, auf Zwecke innerer Vertheidigung beschränkt, den benachbarten Mächten keinen Grund zu Mißtrauen geben kann, die aber, beim Eintritte einer plötzlichen und unerwarteten Störung meiner Beziehungen zum Auslande, jederzeit zum Schutze und zur Sicherheit meiner Staaten wesentlich beitragen würde. — Es ist meine Absicht, ohne Verzug dieses gegenwärtige Parlament aufzulösen, und mein tiefst gefühlter Wunsch, daß die Wahlkörperchaften bei der Ausübung der hohen Funktionen, die ihnen nach unserer freien Verfassung zufließen, durch die allweise Vorsehung geleitet werden möchten zur Wahl von Abgeordneten, deren Einsicht und Patriotismus mich bei meinen unaufhörlichen Bemühungen unterstützen, um die Ehre und die Würde meiner Krone zu wahren, die protestantischen Institutionen des Landes und die bürgerliche und religiöse Freiheit, welche deren natürliche Folge ist, aufrecht zu erhalten, die Rationalerziehung auszudehnen und zu verbessern, Industrie, Kunst und Wissenschaft weiter zu entwickeln und zu ermuthigen, und die moralische und die gesellschaftliche Lage des Landes zu heben und dadurch beizutragen zur Wohlfahrt und zum Glücke meines Volks.

Auf der Hinfahrt zum Parlament, wie auf der Rückfahrt zum Buckingham-Palaste wurde die Königin von dem zahlreich versammelten Volke mit lebhaftem Enthusiasmus begrüßt.

Durch Proklamation der Königin ist heute das bis zum 20. Aug. vertagte Parlament aufgelöst und zugleich angeordnet worden, daß die Wahlen ohne Verschiedenheit ausgeführt werden sollen. Die Wahlauschreiben für die City wurden den Sheriffs noch gestern Abend übergeben. Einer zweiten Proklamation zufolge haben sich nach altem Herkommen sämtliche Peers von Schottland am 15. d. zu Edinburgh einzufinden, um 16 schottische Peers zu wählen, welche im neuen Parlament im Oberhaus Sitz und Stimme haben. Die Wahlen für die Grafschaft Middlesex werden erst am 16. oder 17. d. M. vor sich gehen. Was die Wahlen im Allgemeinen angeht, so sind für die 400 Wahlbezirke des Landes (die zusammen 656 Vertreter ins Parlament zu schicken haben) ungefähr 1090 Kandidaten im Felde; von diesen gehören 477 zur Partei der jetzigen Regierung, 496 stehen auf Seiten der Liberalen, und 166 bezeichnen sich als Liberal-Konservative.

Die Unruhen in Stockport haben sich leider am Mittwoch erneuert. Abends zwischen 8 und 12 Uhr kamen trotz der getroffenen Vorsichtsmaßregeln wieder die empörendsten Gewaltthaten des Pöbels gegen die armen Irländer vor. Die irische Bevölkerung des Ortes beträgt zwar an 14,000 Seelen, aber die Majorität derselben scheint eingeschüchtern, Viele flohen nach benachbarten Orten, und so viel man hört, wurde von ihrer Seite kein Widerstand mehr geleistet. Die Polizeimacht bewies sich zu schwach, trotz der 500 freiwilligen Konstabler, und von der Verwendung des requirirten Militärs hört man auch Nichts. Genug, am Mittwoch Abend zogen organisirte Banden durch die Stadt; die Wohnungen der Irländer und Katholiken schienen ihnen bezeichnet worden zu sein, da sie dieselben ohne langes Suchen herausfan-

den. Ein Haufe, mit schweren Hämmern und Aerten bewaffnet, brach in das Haus des irischen Invaliden Goodier; da dieser entflohen war, zerschlugen sie seine Möbel und ließen seine Frau halb todt liegen. Das anstößende Haus, welches leer stand, demolirten sie. Später drang eine eben so bewaffnete Bande in ein Haus in Watson's-Square, wo sich ihr ein Gentleman entgegenstellte, mit der Frage, was man gegen die Inwohner habe. Es sind „verfluchte Rothhälse“ (bloody red necks, d. h. Papisten), war die Antwort. Noch eine Menge anderer Wohnungen erfuhren eine ähnliche Hausdurchsuchung und wurden demolirt; glücklicher Weise waren die Bewohner meist ausgeflogen. Ein gewisser Caton, der als ein harmloser, armer Mann geschilbert wird, wurde durch mehrere Straßen geschleppt und halb todt geschlagen; ein gewisser Williamson, der sich über ihn warf und mit seinem eigenen Leibe deckte, rettete sein Leben. Daß sich in den Religionshaß auch Brodneid mischte, ist offenbar; denn Mehrere aus dem Haufen, die den Caton mißhandelten, schrien: „Die Irländer müssen alle fort; sie nehmen weniger Lohn und ruiniren das Gewerbe!“ Auffallend ist, daß es der Polizei am Mittwoch nicht gelang, einen einzigen Tumultuanten zu verhaften. In der Nacht ging das Gerücht, daß große irische Massen aus Manchester, Sydes und anderen Städten im Anzuge seien, um an den Protestanten Rache zu nehmen.

Neueste Post.

Der Wigh-Kongreß zu Baltimore hatte den neuesten Bericht zufolge trotz 31 vorgenommenen Abstimmungen sich noch nicht geeinigt. Am meisten Aussicht hatte zuletzt General Scott, nach ihm Fillmore und in weitem Abstand Webster.

Die mecklenburg-schweriner Regierung hatte vor einiger Zeit eine aus dem Grafen Eyben, Baron v. Malgahn, Hr. v. Dewig und vier Bürgermeistern bestehende Sachverständigen-Kommission niedergesetzt, um sich darüber auszusprechen, in wie fern ein Anschluß Mecklenburgs an den Zollverein wünschenswerth oder vortheilhaft erscheine. Die Kommission hat sich nunmehr, wie die „Post“, 3g. in Erfahrung bringt, mit Stimmeneinhelligkeit dafür ausgesprochen, daß die dortige Regierung Mecklenburg unter allen Umständen gegen den Anheimsfall an das Schutzesystem des Zollvereins wahren und dem Großherzogthume die möglichst niedrigen Zölle erhalten möge.

Im Hannover'schen, zwischen Peine und Lehrte, nahe der Station „Hämeler Wald“, sind am 2. Juli bei dem Eisenbahnzug drei mit Spiritus beladene Packwagen in Brand gerathen. Die Passagiere kamen mit dem Schrecken und einer dreifündigen Verzögerung glücklich davon. Der durch das Feuer angerichtete Schaden soll indessen nicht unerheblich sein.

Die „N. Pr. Z.“ will wissen, die nächste preussische Zweite Kammer werde noch auf Grund des interimistischen Wahlgesetzes berufen werden.

Am 1. d. hielt der pfälzische Gustav-Adolph-Berein seine erste Jahresversammlung zu Kaiserslautern; nur die rationalistische Richtung nahm Theil. Von Heidelberg waren anwesend Prof. Dittenberger und Pfr. Zittel. Prof. Schenkel hatte die Einladung abgelehnt.

Auch in Tübingen hat sich ein Ausschuss zur Unterstützung der verabschiedeten Kieler Professoren gebildet. Der „Vund“ versichert, die Internirung des Hrn. Thiers sei noch keineswegs definitiv verfügt.

Eine tel. Dep. aus Tauris, 26. Mai, meldet: Die Nachricht, daß Herat definitiv in Persien einverleibt worden sei, bestätigt sich vollkommen. — Das hiesige Handelshaus Hadschi-Mir-Aga hat mit 80 bis 100 Mill. Tomans (4 bis 5 1/2 Mill. Piaster) fallirt, wodurch der europäische Handel mit Persien ziemlich empfindlich berührt ward.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Todesanzeige.

D.326. Unfern entfernter Freunde beneidete ich die Nachricht, daß meine liebe Frau, Rosa, geborne Kreuzer, unserer kürzlich verstorbenen Tochter ins bessere Jenseits gefolgt ist. Sie starb am Schlagfluß nach nur dreitägiger Krankheit am 1. d. M., Abends 7 Uhr, in Waldkirch, wo sie sich seit einigen Tagen zum Besuche ihrer Verwandten befand.
Dr. Diez, Physikus in Wiesloch.

D.369. Karlsruhe.

Kunstverein.

Ausstellung vom 5. bis 18. Juli 1852 im Vereinslokal von 12 bis 4 Uhr Nachmittags. Zwei Oelgemälde, jedes 12 1/2 Fuß breit und 9 Fuß hoch, von Wilhelm Dürr in Freiburg i. B. für den Dom in Alt-Breisach gemalt. Das eine derselben stellt Jesus, den Segner der Kinder, das andere die Bergpredigt dar. Die Mitglieder des Kunstvereins haben freien Eintritt, Nichtmitglieder dagegen die Person 12 Kreuzer Eintrittsgeld zu bezahlen. Der Reinertrag ist für den Verein zur Rettung sittlich verwahtelter Kinder bestimmt.

Der Vorstand.

D.335. Nippoldsau. Vom 15. bis 30. Juni angekommene Kurgäste und andere Fremde.
Hr. Eisinger, Physiker von Bernau; Hr. Bartenfeld mit Gemahlin, Part. von Jülich; Hr. Köhlin, Part. von da; Hr. Megger, Gartendirektor von Heilberg; Hr. Seeligmann, Kfm. von Karlsruhe; Hr. Bodenheimer von da; Hr. Kaufmann, Kfm. von Dendendorf; Hr. Grög, Kfm. von Gernsbach; Hr. Zuber mit Fam. und Bedg. von Mülhausen; Hr. Dr. Jaup von Darmstadt; Hr. Greuter, Part. von Jülich; Hr. Stos, Kfm. von Lahr; Hr. Dr.

Bauer von Mülhausen; Hr. Hofrath Würth von Konstanz; Hr. v. Hofer, Part. von da; Hr. Rentmeister Unold von da; Hr. Schäfer, Stadtpfarrer von Schlitz; Mad. Grevonus von Hildesheim; Hr. Retter mit Gemahlin von Stuttgart; Hr. v. Napenburg mit Gemahlin und Bedg. von Schaffhausen; Hr. Rabhart, Gutsbesitzer von Stelboren; Hr. Kfm. Schmid von Reinfelden; Hr. J. J. Breiter, Kfm. von Basel; Hr. Mettenius, Prof. von Freiburg; Hr. Drey, Stud. von da; Hr. Westermann, Kfm. von Köln; Hr. v. Rütte, Dekan von Bern; Hr. Deimling, Amortisationskassier von Karlsruhe; Hr. Gros mit Fam. und Bedg. von Mülhausen; Mad. Zindel von da; Fräul. Einder von Basel; Hr. Ed. Chevalier mit Fam. von Colmar; Hr. Hofrath Jeps mit Fam. und Bedg. von Donaueschingen.

D.339. Karlsruhe.
Neue Heringe
bei Gustav Schmieder,
Karls-Friedrichs-Strasse Nr. 19.

D.289.[22]. Karlsruhe. Ein gewandter Akteur, welcher französisch versteht, kann gegen einen jährlichen Gehalt von 450 fl. sogleich eintreten.
Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

D.288.[22]. Freiburg.
Arbeiter-Gesuch.
Zwei bis drei gute Möbelarbeiter können sogleich nebst einem angemessenen Verdienste bei Asselheim Wayer, Schreinermeister in der Franziskanergasse Nr. 104 in Freiburg.

D.290.[32]. Rekarbischofsheim.
Stelle für einen Lehranten-Praktikanten.
Die Unterzeichneten beabsichtigen mit mehreren andern hiesigen Einwohnern zur wissenschaftlichen Vorbildung ihrer Kinder eine Privatschule zu er-

richten; sie wünschen, daß die Schule von einem geprüften Lehramts-Praktikanten übernommen werde. Als Gehalt werden vorerhand jährlich 440 fl. bestimmt. Die etwa zur Übernahme der Stelle Lust tragenden Lehramts-Praktikanten werden ersucht, sich in Bälde zur Verabredung des Näheren an Einen der Unterzeichneten zu wenden.
Rekarbischofsheim, den 29. Juni 1852.

Lotter, Amts-Schirurg.
Sormuth, Rechtsanwält.
D.366.[21]. Stafforth.

Anzeige.
Demjenigen, der mit meiner von mir faktisch getrennten Ehefrau Rechtsgeschäfte abschließt, halte ich die von ihr übernommenen Verbindlichkeiten nicht.
Stafforth, den 4. Juli 1851.

Wilhelm Raupp.
D.365.[21]. Karlsruhe.
Gasthofs-Empfehlung.

Der Unterzeichnete gibt sich die Ehre, dem verehrten Publikum den jederzeit in gutem Renomme bestehenden Gasthof **zum Admischen Kaiser** in empfehlender Erinnerung zu bringen, mit der Versicherung guter und reeller Bedienung.
Karlsruhe, den 1. Juli 1852.

H. Hemberle.
D.269.[33]. Karlsruhe. (Zu verkaufen.) Es ist eine Kalesche mit Vorderverdeck, noch im ganz guten Zustande, nebst Pferdegeschirr um sehr billigen Preis zu verkaufen. Näheres bei Hofstatter **M. Lautermilch**, Ritterstraße Nr. 3 in Karlsruhe.

D.313.[22]. Durlach. Mittwoch, den 7. d. M., Mittags 2 Uhr, werden vor der Blume 75 Stück fette Hammel einer öffentlichen Steigerung ausgesetzt; wozu einladet,
Durlach, den 3. Juli 1852,
A. Heidt.

D.213.[22]. La hr.
Zu verkaufen.
Eine starke, mit Geheimnissen versehene, eiserne Geldkassette, die eingemauert werden kann, von 4' Höhe, 2' 7" Breite und 2' Tiefe; ferner ein eiserner Plattenherd mit kupfernem Kessel, und 2 eichene Zählische mit ausgehöhlten Platten sind um billigen Preis zu verkaufen bei,
La hr, den 28. Juni 1852.

Marg. Gubdt Wwe.
D.358.[21]. Karlsruhe.
Zu verkaufen.

In der Nähe bei Karlsruhe, in einer sehr angenehmen Lage, ist aus freier Hand zu verkaufen: ein Mühlenwerk, bestehend in einer Hanfwebe mit drei Betten, nebst Gyps- und Mühle-Einrichtung, mit einer bedeutenden Wasserkraft; — auch ruht hierauf ein Recht zur Errichtung eines zweiflügeligen Wohnhauses nebst Scheuer und Stallung und ungefähr 8 Bril. Platz, worauf noch ein bedeutendes Mühlenwerk errichtet werden kann. Dies Alles in gutem Zustande eignete sich besonders zu einem bedeutenden Fabrikgeschäft. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dies. Blattes.

D.270.[63]. Zell am Hammerbach.
Zu verkaufen oder zu verpachten.

Ein **Gasthaus** mit **Fel-senteller** und Brauereigeräthschaft ist billig zu verkaufen oder zu verpachten. Anfragen **franco** bei GFL in Zell am Hammerbach, Großh. Baden.

D.368.[21]. Nr. 304. Karlsruhe. (Hengsteversteigerung.) Am Donnerstag, den 8. d. M., Vormittags um 10 Uhr, werden in dem Reichthaus vor dem Küppurrer Thore dahier 5 ausgemusterte Hengste öffentlich an die Meistbietenden versteigert.
Karlsruhe, den 5. Juli 1852.
Großh. Landesguts-Kasse,
M. Krauß.

Denkmal Friedrichs II.

D.367. Im Verlage der Dederichen'schen Buchhandlung in Berlin sind hier von folgende Ausgaben erschienen und durch A. Dielefeld in Karlsruhe zu beziehen: Denkmal König Friedrichs des Großen. Enthält am 3. Mai 1851. 1 Bogen Elephant-Ötztav, 31 Abbildungen nebst Beschreibung. Preis 18 fr.



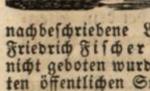
D.347. [21]. Nr. 1239. Rippenheim. Weinversteigerung. Montag, den 12. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, läßt die Gemeinde Rippenheim ungefähr 40 Dhm Wein vom Jahr 1851 öffentlich versteigern; wozu die Liebhaber eingeladen werden.



D.311. [32]. Augustenberg, bei Durlach. Versteigerung von Zuchtvieh. Auf dem Sr. Großherzog. Hofe dem Herrn Markgrafen Wilhelm von Baden gehörigen Gute Augustenberg bei Durlach werden

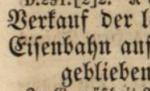


D.316. [32]. Donauerschwingen. Liegenschafts-Versteigerung. Nachdem in der heutigen Zwangsversteigerung auf nachbeschriebene Liegenschaften des Aderswirts Friedrich Fischer in Altmershausen der Anschlag nicht geboten wurde, so werden solche einer zweiten öffentlichen Versteigerung am Samstag, den 10. Juli d. J., Nachmittags 5 Uhr, im dortigen Rathhause ausgesetzt, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn das höchste Gebot auch unter dem Schätzungspreis bleibt.



D.291. [22]. Karlsruhe. Verkauf der längs der Main-Neckar-Eisenbahn auf badischem Gebiet übrig gebliebenen Güterparzellen. In Gemäßheit Verfügung Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues vom 8. d. M., Nr. 3522, werden auf nachbenannten Gemarkungen an beigezeichneten Terminen die noch vorhandenen obengenannten Güterparzellen im Betrag von ungefähr 18 Morgen in 56 Stücken öffentlich auf der Eisenbahnlinie selbst versteigert, und zwar:

1) auf den Gemarkungen Seddenheim und Neckarbach am Montag, den 19. Juli d. J., Vormittags 8 Uhr, bei Seddenheim anfangend; 2) auf der Gemarkung Friedrichsfeld: denselben Tag, Nachmittags 2 Uhr, und dann zu Edingen;



D.286. [22]. Dittenhöfen. Holzversteigerung. Aus Domänenwaldungen des Forstbezirks Dittenhöfen werden folgende Hölzer versteigert werden. Am Montag, den 12. f. M., von Wimbälten zc. in den Distrikten Gröndelbach, Döfenwald, Griesenhofswald, Kolbenloch zc.:

120 Klasten Buchen, tannen, forsten und birken Scheit- und Prügelholz, 2000 Stück gemischte Wellen und 200 Stück tannene Säglöße. Am Dienstag, den 13. f. M., im Wimbältschlagwald, im Vierbachthal, auf dem Holzschlag: 117 Klasten Buchen, birken und tannen Scheit- und Prügelholz, und 2000 Stück gemischte Wellen.

Sämmtliches Holz ist an die fahrbaren Wege gebracht, und man versammelt sich am ersten Tage in Vierbachthal, und am zweiten Tage auf dem Holzschlag im Vierbachthal, jeweils früh 10 Uhr. Dittenhöfen, den 30. Juni 1852. Großh. bad. Bezirksforstrei. Gerwig.

D.304. [32]. Mannheim. (Affordbegebung.) Zur Erbauung eines neuen Wohnhauses für die hiesigen Rheinbrücken-Arbeiter sollen a) die Erd- und Mauerarbeiten im Anschlag von 9446 fl. 1 fr. b) die Steinhauerarbeiten im Anschlag von 3108 fl. 33 fr.

c) die Zimmerarbeiten im Anschlag von 2600 fl. 11 fr. an lautionsfähige Meister in Afford begeben werden. Die hierzu Lusttragenden wollen ihre Soumissionen bis Mittwoch, den 14. Juli d. J., Nachmittags drei Uhr, auf dem Großherzoglichen Hauptzollamt dahier einreichen. Später eintreffende Angebote können nicht berücksichtigt werden. Mannheim, den 2. Juli 1852. Gr. Hauptzollamt. Gr. Bezirks-Bauinspektion. Godel. Pöppel. Dyckerhoff. Sachs.

D.341. [31]. Nr. 16343. Weitzheim. (Diebstahl und Fahndung.) Am 29. l. Mts., Nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr, wurde dem Glasermeister Uhl von hier aus seiner Wohnung nach Erbrechung seines Glasbranntes folgendes entwendet: 1) Eine silberne Taschenuhr; dieselbe hatte einen Stunden- und Minutenzeiger; auch war ein solcher für die Bezeichnung des Datums angebracht. An derselben befand sich ein vergoldetes Ketten mit einem Haken, und ein Pfeifstiel von gleichem Stoffe, welche Gegenstände ebenfalls entwendet wurden. 2) Eine Tabakspfeife aus Porzellan, nebst Rohr aus Palisanderholz, mit einer schwarzhorneenen Spitze und grüner Kordel; der Pfeifstiel trägt das Gemälde von Weitzheim und seiner nächsten Umgebung, und hatte einen Deckel aus Neufilber.

Dies bringen wir befehls der Fahndung auf das Entwendete und den zur Zeit noch unbekanntem Täter zur allgemeinen Kenntniß. Weitzheim, den 30. Juni 1852. Großh. bad. Stadt- und Landamt. Sternberg. vdt. Berr.

D.339. Nr. 11,965. Walldürn. (Aufforderung und Fahndung.) Josef Anton Wörner von Hardheim, Soldat vom b. Infanteriebataillon, hat sich unerlaubt Weisse aus seinem Klaubort entfernt und wird aufgefordert, binnen 6 Wochen sich darüber oder bei seinem Kommando zu stellen, widrigenfalls er unter Verfallung in die Kosten eine Strafe von 1200 fl. und den Verlust seines Staatsbürgerrechts zu gewärtigen habe. Zugleich bitten wir, auf ihn fahndend und ihn im Betretungsfalle hieher oder an sein Kommando abliefern lassen zu wollen. Walldürn, den 10. Juni 1852. Großh. bad. Bezirksamt. Reff.

D.321. [32]. Nr. 21,167. Bruchsal. (Fahndung und Vermögenserschlagnahme.) Wilhelm und Sebastian Joll von Langenbrücken wurden wegen Körperverletzung durch höfgerichtlich Urteil in eine zweijährige Arbeitsstrafe verurteilt. Da sich dieselben inzwischen flüchtig gemacht haben, so werden dieselben zur Fahndung ausgeschrieben, und nach §. 126, Abs. 2 des Einführungsgesetzes vom 3. Februar 1851 Befehl auf deren Vermögen gelegt.

Signalement des Wilhelm Joll: Körperbau, stark; Gesichtsfarbe, gesund; Augen, braun; Haare, blond; Nase, hart. Signalement des Sebastian Joll: Körperbau, schlank; Gesichtsfarbe, gesund; Augen, braun; Haare, blond; Nase, spitz. Bruchsal, den 29. Juni 1852. Großh. bad. Oberamt. Fischer. vdt. Lepp, Akt.

D.337. Nr. 18,360. Freiburg. (Urtheil.) In Sachen des Großh. Forstfiskus, Kl. gegen Handelsmann Wilhelm Ulmer von Freiburg, Bekl., Entschädigung betr., wird nach gepflogener Verhandlung zu Recht erkannt: Der Beklagte sei schuldig, dem Kläger binnen 4 Wochen bei Creditverweigerung die eingeklagte Summe mit 74,973 fl. vorbehaltlich des Abzugs der von Wieser in Zürich schuldigen 1138 fl. 52 fr., falls diese an den Kläger gezahlt werden — unter Verfallung in die Kosten zu zahlen. B. K. W. Vorbehaltend Urtheil wird dem kläglichen Beklagten auf diesem Wege eröffnet. Freiburg, den 12. Juni 1852. Großh. bad. Stadtamt. v. Pennin. vdt. E. J. Schlemmer.

D.350. Nr. 20,717. Bruchsal. (Urtheil.) J. S. der Ehefrau des Engelhard Spiz in Heidesheim gegen ihren Ehemann alda, Vermögensabsonderung betreffend, erging auf protokolllarische Bitte der Klägerin vom 23. d. M. auf Fortsetzung der Verhandlungen mit dem Bemerkten, daß das verurtheilende Erkenntniß gegen ihren Ehemann von Großh. Oberhofgericht bestätigt und er in Folge dessen flüchtig geworden sei, nunmehr folgendes Urtheil: Es sei das Vermögen der Klägerin von dem ihres Ehemannes abzufordern, und habe der deflagte Ehemann die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Dieses Urtheil wird dem kläglichen Beklagten hiermit auf diesem Wege mit dem Anfügen eröffnet, daß ihm die Berufungsanzeige dagegen innerhalb 28 Tagen von der Einrückung an, und die Berufungsausführung am Großh. Hofgericht innerhalb weiterer 4 Wochen freistehet; zugleich mit der Auflage, für Entgegennahme weiterer Verfügungen und Erkenntnisse einen dahier wohnenden Gewalthaber zu bestellen, widrigenfalls dieselben an Eröffnungs- oder Einhängungsfrist nur an die Gerichtstafel angeschlagen würden. So geschähen Bruchsal, den 24. Juni 1852. Großh. bad. Oberamt. v. Berg. vdt. Levisohn, Adv.

D.336. Nr. 20,888. Pforzheim. (Bekanntmachung.) Die Omnibusfahrer Johann Keierle in Karlsruhe und Franz Leins dahier wurden wegen groben Zunderhandelns gegen die Straßenpolizei-Ordnung, Gefährdung der Sicherheit der Reisenden, verbunden mit Ersetzen, der Erstere in eine militärpolizeiliche Gefängnißstrafe von 14 Tagen, worunter 8 Tage bei Wasser und Brod, Letzterer in eine solche von 10 Tagen, worunter 4 Tage bei Wasser und Brod, verurtheilt; was hiemit der Anordnung des Großh. Distrikts-Kommandanten zufolge bekannt gemacht wird. Pforzheim, den 1. Juli 1852. Großh. bad. Oberamt. Gräff.

D.344. [21]. Nr. 20,823. Mannheim. (Straferkenntniß.) Der Soldat des Großh. bad. 6. Infanteriebataillons Anton Hepe von Mannheim, welcher bis jetzt der diesseitigen Aufforderung vom 13. Mai l. J., Nr. 15,189, keine Folge geleistet hat, wird hiermit des badißchen Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt, und vorbehaltlich seiner persönlichen Befragung im Betretungsfalle der Defektion für schuldig erkannt, und deshalb in eine Geldstrafe von 1200 fl. verurtheilt. Mannheim, den 3. Juli 1852. Großh. bad. Stadtamt. J. A. des St. D. Jäger Schmid.

D.333. Nr. 13,521. Schwesingen. (Verdingter Zahlungsbefehl.) Gegen den seit einiger Zeit auf flüchtigem Fuße befindlichen und wahrscheinlich nach Amerika entwichenen Mathias Erny von Seddenheim sind Bitten um bedingten Zahlungsbefehl anher eingereicht worden, und zwar 1) von Andreas Schmied von Seddenheim, wegen Forderung von 43 fl. 35 fr. für Schmiedearbeit; 2) von Georg Jakob Karl dort, wegen 81 fl. 42 fr. für Schuhmacherarbeit; 3) von Georg Leonhard Bolz dort, wegen 48 fl. 30 fr. Pachzins; 4) von Johann Philipp Förner dort, wegen 87 fl. für Darlehen; 5) von Eva Katharina Förner von dort, wegen 21 fl. für Pachzins; 6) von der Gemeinde estate Seddenheim, wegen 26 fl. für Gras und Holz; 7) von Mathias Eder von dort, wegen 36 fl. für Schuerzins; 8) von Eob Hirsch l. von Ivesheim, wegen 8 fl. aus Viehkauf und 1/2 Maller Gerste; 9) von Moriz Ruhn von Ivesheim, wegen 7 fl. 24 fr. aus Darlehen und Kauf. Es wird deshalb dem Beklagten Schuldner aufgegeben, die oben bezeichneten Kläger zu befriedigen, oder innerhalb 8 Tagen anher zu erklären, daß er die gerichtliche Verhandlung der Sache verlanget, widrigenfalls auf Anrufen die eingeklagten Forderungen für zugehend erklärt würden. An den Beklagten ergeht zugleich die Aufforderung, einen dahier wohnenden Gewalthaber zu bestellen, als sonst alle weiteren diesseitigen Dekrete lediglich nur an hiesiger Gerichtstafel angeschlagen und alsdann so angesehen würden, als wären sie dem Beklagten selbst eröffnet oder eingehändig. Schwesingen, am 1. Juli 1852. Großh. bad. Bezirksamt. Saur. vdt. Uhrig.

D.353. Nr. 26,748. Rastatt. (Unbedingter Zahlungsbefehl.) J. S. Kirchner Pfeifer dahier gegen Mathias Schleininger in Rastatt, zur Zeit flüchtig, Forderung von 38 fl. 17 fr. für Baaren. Beschluß: Nachdem der Beklagte auf den amtlichen Befehl innerhalb der bestimmten Frist die gerichtliche Verhandlung der Sache nicht verlangt hat, so wird auf Antrag des Klägers die obige Forderung für zugehend erklärt, und Beklagter zur Befriedigung des Klägers binnen 14 Tagen bei Vermeidung der Pfändvollstreckung angewiesen. Zugleich wird dem Beklagten aufgegeben, binnen gleicher Frist einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhängungen in öffentlicher Urkunde zu bestellen und anher namhaft zu machen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie ihm zugestellt oder eröffnet wären, nur an die Gerichtstafel angeschlagen würden. Rastatt, den 24. Juni 1852. Großh. bad. Oberamt. Brummer.

D.301. [31]. Nr. 27,741. Laß. (Aufforderung.) Friedrich Postlinger's Witwe, Katharina, geb. Langenbach von hier, hat um Einweisung in den Besitz und die Gewahr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten. Sollte hiegegen binnen 4 Wochen keine Einsprache erfolgen, so werden wir dem Befehle entsprechen. Laß, den 28. Juni 1852. Großh. bad. Oberamt. Sachs. vdt. Biffer, Akt.

D.361. Nr. 29,515. Mosbach. (Schuldenliquidation.) Die Ferdinand Trabold'sche Eheleute von Reudenu mit Kindern wollen nach Amerika auswandern. Zur Liquidation ihrer Schulden wird Tagfahrt auf Mittwoch, den 14. Juli d. J., Vormittags 8 Uhr, auf der Amtskanzlei dahier angeordnet, wozu ihre etwaigen Gläubiger zur Anmeldung ihrer Ansprüche vorgeladen werden. Nach dieser Tagfahrt wird denselben der Abzug gestattet werden. Mosbach, den 30. Juni 1852. Großh. bad. Bezirksamt. Buscher. vdt. Eisenhut.

D.319. Nr. 21,302. Achern. (Schuldenliquidation.) Die Silvester Baumert'sche Ehefrau, Klara, geb. Huber, von Wagspurg, ist gesonnen, nach Amerika auszuwandern. Wir haben daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf Dienstag, den 13. Juli d. J., Vormittags 8 Uhr, angeordnet, und werden die etwaigen Gläubiger derselben zur Anmeldung ihrer Ansprüche mit dem Bemerkten aufgefordert, daß ihnen später zu solchen dahier nicht mehr verholpen werden könnte. Achern, den 22. Juni 1852. Großh. bad. Bezirksamt. Sippmann. vdt. Pertenstein.

D.322. Nr. 21,135. Achern. (Schuldenliquidation.) Andreas Schloffer's Witwe, Regina, geb. Scheuer, und ihre vier minderjährigen Kinder, Emil, Anton, Johann Baptist und Juliana, ferner Franziska Zint, ledig, von Sasbach, sind gesonnen, nach Amerika auszuwandern. Wir haben daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf Dienstag, den 13. Juli d. J., Vormittags 8 Uhr, angeordnet, und werden die etwaigen Gläubiger derselben zur Anmeldung ihrer Ansprüche mit dem Bemerkten aufgefordert, daß ihnen später zu solchen dahier nicht mehr verholpen werden könnte. Achern, den 30. Juni 1852. Großh. bad. Bezirksamt. Sippmann. vdt. Pinterstich, A. J.

D.297. Nr. 22,033. Freiburg. (Schuldenliquidation.) Mathias Schlatter's Witwe, geborne Anna Maria Gempy von Bliengen, beabsichtigt mit ihren Kindern nach Nordamerika auszuwandern; es wird daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf Samstag, den 17. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr, anberaumt, wozu alle unbekanntenen Gläubiger mit dem Bemerkten anher vorgeladen werden, daß man ihnen später von dießseits zur Zahlung nicht mehr verholpen kann. Freiburg, den 30. Juni 1852. Großh. bad. Landamt. v. Chrismar. vdt. Muser.

D.308. Nr. 15,969. Bretten. (Schuldenliquidation.) Gegen das Vermögen des Franz Friedel von Büchig ist Gant erkannt und Tagfahrt zum Richtighaltungs- und Vorzugsverfahren auf Donnerstag, den 15. Juli 1852, Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Interpfändrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden und Ansetzung des Beweises mit andern Beweismitteln. Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Bezugs- und Nachschußverleucht, und sollen in Bezug auf Vorzugsverleucht und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterschwindenen als der Mehrheit der Erschienenen beistehend angesehen werden. Bretten, den 30. Juni 1852. Großh. bad. Bezirksamt. Weber. vdt. Derwächter, Akt.

D.306. [22]. Heilbronn. (Eröffnung eines Ganterkennntnisses.) Gegen den Louis Estercher, Bürger in Karlsruhe, Eigentümer einer Gasfabrik dahier, ist unterm 28. d. Mts. die Gant erkannt worden. Da der Gemeinschuldner abwesend und sein Aufenthaltsort nicht zu ermitteln ist, so wird ihm von diesem Ganterkennntnisse hiedurch mit dem Anfügen Eröffnung gemacht, daß er das Recht habe, binnen der Frist von dreißig Tagen den Refus an den Zivil-Senat des Königl. Gerichtshofs für den Neckarreis zu Erlingen zu ergreifen; daß aber, wenn diesfalls innerhalb der gefesteten Frist dem R. Oberamtsgerichte dahier eine Anzeige nicht erstattet würde, das Gantverfahren sofort, unter Zuziehung eines Abwesenheitsvormunds, vor sich gehen werde. Den 30. Juni 1852. R. Oberamtsgericht. v. Spitzberg, A. B.

D.272. Nr. 14,664. Ladenburg. (Ausschlußerkennntniß.) Die Gant des Karl Dietrich von Ivesheim betr. Werden alle Gläubiger, welche in heutiger Tagfahrt ihre Forderungen nicht angemeldet haben, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen. Ladenburg, den 26. Juni 1852. Großh. bad. Bezirksamt. v. Vincenti. vdt. Kirchner.

D.318. Nr. 14,595. Wiesloch. (Bekanntmachung.) Dem Franz Jakob Bies von Wiesloch wurde wegen Gemüthschwäche unterm heutigen der hiesige Bürger Jakob Lamy als Pfand aufgestellt, ohne dessen Bewirkung Bies die im P. N. S. 499 angeführten Rechtsgeschäfte nicht vornehmen darf. Wiesloch, den 22. Juni 1852. Großh. bad. Bezirksamt. Kröllich.

D.328. [31]. Nr. 27,989. Laß. (Arztneuf.) Die Gemeinden Seelbach, Reichenbach, Schutterthal, Pringbach, Schönberg und Mittelbach wünschen, daß im Schutterthale, und zwar in dessen Mittelpunkt zu Seelbach, ein in den drei Jahren gepflanzter Baum seinen Sitz nehme, welchem sie für die unentgeltliche Behandlung ihrer armen Gemeindemitglieder einen Jahresgehalt von 350 fl. zuzuschern. Diejenigen Herren Ärzte, welche auf diesen Antrag einzugehen gesonnen sind, werden aufgefordert, ihre Erklärung baldigst hieher abzugeben. Laß, den 30. Juni 1852. Großh. bad. Oberamt. v. Reudronn. vdt. Pertenstein.

D.362. Blumenfeld. (Erledigte Aktuarsstelle.) Die diesseitiger Behörde ist die Stelle eines Aktuars bis 10. August d. J. zu besetzen. Der fixe Gehalt derselben beträgt 400 fl. Blumenfeld, den 2. Juli 1852. Großh. bad. Bezirksamt. Weiß.

D.344. [21]. Nr. 20,823. Mannheim. (Straferkenntniß.) Der Soldat des Großh. bad. 6. Infanteriebataillons Anton Hepe von Mannheim, welcher bis jetzt der diesseitigen Aufforderung vom 13. Mai l. J., Nr. 15,189, keine Folge geleistet hat, wird hiermit des badißchen Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt, und vorbehaltlich seiner persönlichen Befragung im Betretungsfalle der Defektion für schuldig erkannt, und deshalb in eine Geldstrafe von 1200 fl. verurtheilt. Mannheim, den 3. Juli 1852. Großh. bad. Stadtamt. J. A. des St. D. Jäger Schmid.

D.333. Nr. 13,521. Schwesingen. (Verdingter Zahlungsbefehl.) Gegen den seit einiger Zeit auf flüchtigem Fuße befindlichen und wahrscheinlich nach Amerika entwichenen Mathias Erny von Seddenheim sind Bitten um bedingten Zahlungsbefehl anher eingereicht worden, und zwar 1) von Andreas Schmied von Seddenheim, wegen Forderung von 43 fl. 35 fr. für Schmiedearbeit; 2) von Georg Jakob Karl dort, wegen 81 fl. 42 fr. für Schuhmacherarbeit; 3) von Georg Leonhard Bolz dort, wegen 48 fl. 30 fr. Pachzins; 4) von Johann Philipp Förner dort, wegen 87 fl. für Darlehen; 5) von Eva Katharina Förner von dort, wegen 21 fl. für Pachzins; 6) von der Gemeinde estate Seddenheim, wegen 26 fl. für Gras und Holz; 7) von Mathias Eder von dort, wegen 36 fl. für Schuerzins; 8) von Eob Hirsch l. von Ivesheim, wegen 8 fl. aus Viehkauf und 1/2 Maller Gerste; 9) von Moriz Ruhn von Ivesheim, wegen 7 fl. 24 fr. aus Darlehen und Kauf. Es wird deshalb dem Beklagten Schuldner aufgegeben, die oben bezeichneten Kläger zu befriedigen, oder innerhalb 8 Tagen anher zu erklären, daß er die gerichtliche Verhandlung der Sache verlanget, widrigenfalls auf Anrufen die eingeklagten Forderungen für zugehend erklärt würden. An den Beklagten ergeht zugleich die Aufforderung, einen dahier wohnenden Gewalthaber zu bestellen, als sonst alle weiteren diesseitigen Dekrete lediglich nur an hiesiger Gerichtstafel angeschlagen und alsdann so angesehen würden, als wären sie dem Beklagten selbst eröffnet oder eingehändig. Schwesingen, am 1. Juli 1852. Großh. bad. Bezirksamt. Saur. vdt. Uhrig.

D.353. Nr. 26,748. Rastatt. (Unbedingter Zahlungsbefehl.) J. S. Kirchner Pfeifer dahier gegen Mathias Schleininger in Rastatt, zur Zeit flüchtig, Forderung von 38 fl. 17 fr. für Baaren. Beschluß: Nachdem der Beklagte auf den amtlichen Befehl innerhalb der bestimmten Frist die gerichtliche Verhandlung der Sache nicht verlangt hat, so wird auf Antrag des Klägers die obige Forderung für zugehend erklärt, und Beklagter zur Befriedigung des Klägers binnen 14 Tagen bei Vermeidung der Pfändvollstreckung angewiesen. Zugleich wird dem Beklagten aufgegeben, binnen gleicher Frist einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhängungen in öffentlicher Urkunde zu bestellen und anher namhaft zu machen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie ihm zugestellt oder eröffnet wären, nur an die Gerichtstafel angeschlagen würden. Rastatt, den 24. Juni 1852. Großh. bad. Oberamt. Brummer.

D.301. [31]. Nr. 27,741. Laß. (Aufforderung.) Friedrich Postlinger's Witwe, Katharina, geb. Langenbach von hier, hat um Einweisung in den Besitz und die Gewahr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten. Sollte hiegegen binnen 4 Wochen keine Einsprache erfolgen, so werden wir dem Befehle entsprechen. Laß, den 28. Juni 1852. Großh. bad. Oberamt. Sachs. vdt. Biffer, Akt.

D.361. Nr. 29,515. Mosbach. (Schuldenliquidation.) Die Ferdinand Trabold'sche Eheleute von Reudenu mit Kindern wollen nach Amerika auswandern. Zur Liquidation ihrer Schulden wird Tagfahrt auf Mittwoch, den 14. Juli d. J., Vormittags 8 Uhr, auf der Amtskanzlei dahier angeordnet, wozu ihre etwaigen Gläubiger zur Anmeldung ihrer Ansprüche vorgeladen werden. Nach dieser Tagfahrt wird denselben der Abzug gestattet werden. Mosbach, den 30. Juni 1852. Großh. bad. Bezirksamt. Buscher. vdt. Eisenhut.

D.319. Nr. 21,302. Achern. (Schuldenliquidation.) Die Silvester Baumert'sche Ehefrau, Klara, geb. Huber, von Wagspurg, ist gesonnen, nach Amerika auszuwandern. Wir haben daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf Dienstag, den 13. Juli d. J., Vormittags 8 Uhr, angeordnet, und werden die etwaigen Gläubiger derselben zur Anmeldung ihrer Ansprüche mit dem Bemerkten aufgefordert, daß ihnen später zu solchen dahier nicht mehr verholpen werden könnte. Achern, den 22. Juni 1852. Großh. bad. Bezirksamt. Sippmann. vdt. Pertenstein.

D.322. Nr. 21,135. Achern. (Schuldenliquidation.) Andreas Schloffer's Witwe, Regina, geb. Scheuer, und ihre vier minderjährigen Kinder, Emil, Anton, Johann Baptist und Juliana, ferner Franziska Zint, ledig, von Sasbach, sind gesonnen, nach Amerika auszuwandern. Wir haben daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf Dienstag, den 13. Juli d. J., Vormittags 8 Uhr, angeordnet, und werden die etwaigen Gläubiger derselben zur Anmeldung ihrer Ansprüche mit dem Bemerkten aufgefordert, daß ihnen später zu solchen dahier nicht mehr verholpen werden könnte. Achern, den 30. Juni 1852. Großh. bad. Bezirksamt. Sippmann. vdt. Pinterstich, A. J.

D.297. Nr. 22,033. Freiburg. (Schuldenliquidation.) Mathias Schlatter's Witwe, geborne Anna Maria Gempy von Bliengen, beabsichtigt mit ihren Kindern nach Nordamerika auszuwandern; es wird daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf Samstag, den 17. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr, anberaumt, wozu alle unbekanntenen Gläubiger mit dem Bemerkten anher vorgeladen werden, daß man ihnen später von dießseits zur Zahlung nicht mehr verholpen kann. Freiburg, den 30. Juni 1852. Großh. bad. Landamt. v. Chrismar. vdt. Muser.

D.308. Nr. 15,969. Bretten. (Schuldenliquidation.) Gegen das Vermögen des Franz Friedel von Büchig ist Gant erkannt und Tagfahrt zum Richtighaltungs- und Vorzugsverfahren auf Donnerstag, den 15. Juli 1852, Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Interpfändrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden und Ansetzung des Beweises mit andern Beweismitteln. Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Bezugs- und Nachschußverleucht, und sollen in Bezug auf Vorzugsverleucht und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterschwindenen als der Mehrheit der Erschienenen beistehend angesehen werden. Bretten, den 30. Juni 1852. Großh. bad. Bezirksamt. Weber. vdt. Derwächter, Akt.

D.306. [22]. Heilbronn. (Eröffnung eines Ganterkennntnisses.) Gegen den Louis Estercher, Bürger in Karlsruhe, Eigentümer einer Gasfabrik dahier, ist unterm 28. d. Mts. die Gant erkannt worden. Da der Gemeinschuldner abwesend und sein Aufenthaltsort nicht zu ermitteln ist, so wird ihm von diesem Ganterkennntnisse hiedurch mit dem Anfügen Eröffnung gemacht, daß er das Recht habe, binnen der Frist von dreißig Tagen den Refus an den Zivil-Senat des Königl. Gerichtshofs für den Neckarreis zu Erlingen zu ergreifen; daß aber, wenn diesfalls innerhalb der gefesteten Frist dem R. Oberamtsgerichte dahier eine Anzeige nicht erstattet würde, das Gantverfahren sofort, unter Zuziehung eines Abwesenheitsvormunds, vor sich gehen werde. Den 30. Juni 1852. R. Oberamtsgericht. v. Spitzberg, A. B.

D.272. Nr. 14,664. Ladenburg. (Ausschlußerkennntniß.) Die Gant des Karl Dietrich von Ivesheim betr. Werden alle Gläubiger, welche in heutiger Tagfahrt ihre Forderungen nicht angemeldet haben, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen. Ladenburg, den 26. Juni 1852. Großh. bad. Bezirksamt. v. Vincenti. vdt. Kirchner.

D.318. Nr. 14,595. Wiesloch. (Bekanntmachung.) Dem Franz Jakob Bies von Wiesloch wurde wegen Gemüthschwäche unterm heutigen der hiesige Bürger Jakob Lamy als Pfand aufgestellt, ohne dessen Bewirkung Bies die im P. N. S. 499 angeführten Rechtsgeschäfte nicht vornehmen darf. Wiesloch, den 22. Juni 1852. Großh. bad. Bezirksamt. Kröllich.

D.328. [31]. Nr. 27,989. Laß. (Arztneuf.) Die Gemeinden Seelbach, Reichenbach, Schutterthal, Pringbach, Schönberg und Mittelbach wünschen, daß im Schutterthale, und zwar in dessen Mittelpunkt zu Seelbach, ein in den drei Jahren gepflanzter Baum seinen Sitz nehme, welchem sie für die unentgeltliche Behandlung ihrer armen Gemeindemitglieder einen Jahresgehalt von 350 fl. zuzuschern. Diejenigen Herren Ärzte, welche auf diesen Antrag einzugehen gesonnen sind, werden aufgefordert, ihre Erklärung baldigst hieher abzugeben. Laß, den 30. Juni 1852. Großh. bad. Oberamt. v. Reudronn. vdt. Pertenstein.

D.362. Blumenfeld. (Erledigte Aktuarsstelle.) Die diesseitiger Behörde ist die Stelle eines Aktuars bis 10. August d. J. zu besetzen. Der fixe Gehalt derselben beträgt 400 fl. Blumenfeld, den 2. Juli 1852. Großh. bad. Bezirksamt. Weiß.